

**Bezugspreis:**  
Die hebengepflanzte Post.  
Postzeile Nr. 2.—Aus-  
land 2.—D. M. f. d. Milli-  
meterzeile, Postkarten die  
Postkarte 8 M.  
Ausland 8 D. M. Für die  
erste Seite werden keine  
Anzeigen angenommen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitseinschränkung oder Ausperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertreter in: Aleksandrów, Bielsko, Chelm, Kallisch, Konin, Konstantynow, Nowy, Babianice, Kapin, Sobonice, Lomachow, Lutk, Bielawa, Bielska-Biala, Rydzyna

Nr. 168

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Peterskauer Straße 86.

3. Jahrgang

# Freie Presse

**Bezugspreis:**  
In Lodz ohne Zustellung  
wöchentlich 7 M. n. monat-  
lich 27 M., mit Zustellung  
im Hause wöchentlich 9 M.,  
und monatlich 35 M. Durch  
die Post bezogen kostet sie  
35 M. monatlich Honorare  
werden nur nach vorheriger  
Berechnung gegeben.

## Erfolglosigkeit der Kabinettbildung durch Witos.

Warschau, 22. Juni. (Pat.)  
Nach zweitägigen Verhandlungen mit den Linken und Zentrumsparteien, die das neue Kabinett bilden sollten, stellte Abg. Witos um 9 Uhr 30 Min. abends die Unmöglichkeit der Erzielung eines abschließenden Ergebnisses fest, worauf er sich nach dem Belvedere-Schloß begab und den Staatschef hier von in Kenntnis setzte.

Wider Erwarten kommt aus Warschau die Nachricht, daß es dem Abg. Witos nicht gelungen ist, die Stimmenmehrheit im Sejm für sich und seine in Vorschlag gebrachten Kabinettskollegen zu gewinnen. Er mußte daher auf die Kabinettbildung verzichten.

Mit dem Auftrage der Kabinettbildung an Wincenty Witos war die polnische Regierungskrise nach mancherlei anderen Lösungsversuchen wieder in die Bahn eingeschwenkt, die man ihr bei ihrem Beginn als wahrscheinlichste voraussehen konnte. Alle Versuche, ein Kabinett der bisherigen Koalitionsparteien unter Skłodski oder mit einer weiteren Verschiebung nach Link und Breitski zu bilden, sind ebenso gescheitert, wie die Absicht, die Krise vorläufig durch ein reines Beamtenkabinett zu bändigen.

Wir wissen bereits bei Beginn der jetzigen Kabinettsschlüsse darauf hin, daß es sich um eine Witos-Krise handele. Wincenty Witos war als Führer der stärksten bürgerlichen Partei (Polnische Volkspartei), als Mann von starkem Eigenwillen, der sich auf seine Wähler unbedingt verlassen konnte, seit langer Zeit bei der Mittelstellung der Volkspartei der eigentlich ausschlaggebende Mann im polnischen Sejm. Eine Regierung gegen Witos ist bei den jetzigen Parteiverhältnissen weder der Rechten noch der Linken möglich. Kein Wunder also, daß man schließlich doch trotz vielfacher Abneigung gegen den alten mächtigen Witos sich endlich hat entschließen müssen, ihm den Versuch zu überlassen, ein parlamentarisches Kabinett wie es dem Willen des Sejms entspricht, zu bilden.

Das Kabinett sollte die Aushebung der Sonderstellung des ehemals preußischen Landesteiles bedeuten. Ferner eine kräftige Durchführung der im vorigen Sommer beschlossenen Agrarreformpläne, während hinsichtlich der Zwangsbevollmächtigung von Lebensmitteln eine militärische Union (Beschaffnahme gewisser Kontingente) eingeschlagen wird.

Würde Witos eine neue Regierung nach seinem System geschaffen haben, so wäre das Kabinett bei der inneren Schwäche der Koalition nicht lebensfähig. Das Verfassungswerk hätte manchen Konfliktpunkt gebracht und die Opposition verstärkt und zusammengeschmiedet.

## Unsere Eisenbahnen.

Unter der Überschrift „Aufbau des polnischen Eisenbahnparls“ schreibt „Necropolis“ u. a.: Die polnische Republik besitzt 17 000 Kilometer an Eisenbahnen. Bei normalen Verhältnissen müßte man, wenn man ein derartiges Eisenbahnnetz hinreichend versorgen wollte, über 150 000 Waggons verfügen, während die polnischen Eisenbahnen tatsächlich nur 60 000 d. h. nicht einmal 50 Prozent dieser Anzahl besitzen. Es ist leicht zu verstehen, welch einen Einsturz ein derartiger Zustand auf die Interessen der Industrie, des Handels und auch auf den einzelnen Bürger des Staates ausübt. Zum Trost können wir uns jedoch sagen, daß es noch schlimmer kommen könnte. Wir besitzen nur das Eisenbahnmateriale, das wir den früheren Okkupanten weggenommen haben. Es ist unser Unglück, daß unser Eisenbahnpark nicht nur zahlenmäßig gering ist, sondern daß wir ihn in dem schlimmsten Zustande erhalten haben. Im Prinzip sind die Reparaturwerkstätten für unseren Eisenbahnpark vorhanden und zwar besitzt die Warschauer Direktion deren vier, ferner gibt es solche in Lemberg, Tarnow usw. Sie sind jedoch in einem derartigen Zustande, daß sie in erster Linie selbst einer ordentlichen Instandsetzung bedürfen, die viel Zeit und Zeit verschlingen wird.

Dank den Bemühungen der ausländigen Behörden und der Tätigkeit bedeutender Unternehmungen wie Bilpop, Raa und Löwenstein in Warschau, der Firma Bielenzki in Krakau und ihrer Waggonfabrik in Danzig vergrößert sich nicht mehr der Prozentsatz der sogenannten kranken

Eisenbahnen und Waggons, was ein besonderer Schritt nach vorwärts ist. Es muß jedoch an den Bau neuer Lokomotiven und Waggons gedacht werden. In dieser Richtung ist schon viel getan worden. Bislang wurden im Auslande gegen 400 Lokomotiven und ungefähr 5000 Waggons aufgelöst. Außerdem wurden im Lande Unternehmungen gegründet, die sich mit dem Bau von Lokomotiven und Waggons beschäftigen. So ist z. B. in Ostrow eine Lokomotivfabrik in Entstehen begriffen, die eine Bestellung auf 1200 Lokomotiven erhalten hat. Die Firma Bilpop, Raa und Löwenstein in Warschau, ferner die Aktiengesellschaft „Wagon“ in Ostrow im Powiaten haben sich verpflichtet, je 20 000 Waggons zu liefern. Es besteht die Hoffnung, daß der polnische Eisenbahnpark in mehreren Jahren sowohl quantitativ als auch qualitativ die erforderliche Höhe erreichen.

## Das Danziger Parlament.

Danzig, 21. Juni. (Pat.)

Am Donnerstag fand die zweite Sitzung der verfassunggebenden Versammlung für den Freistaat Danzig statt. Es wurde ein Auslandsauschuß gewählt. Der Präsident der Versammlung teilte mit, daß, wie ihm der Verbandskommissar erklärt hätte, das Verfassungsgesetz und das Abkommen zwischen Danzig und Polen in kürzester Zeit fertiggestellt werden müssen.

Der Präsident der verfassunggebenden Versammlung stellte dem Oberkommissar Sir Reginald Tower einen offiziellen Brief ab. Hierbei wies Sir Reginald Tower nochmals darauf hin, daß die Arbeiten über die Verfassung und das Abkommen mit Polen unter allen Umständen so schnell wie möglich beendet werden müssen.

Die Botschafterkonferenz in Paris legt Wert darauf, daß spätestens in vier bis sechs Wochen beide Arbeiten in ihrer Hand seien. Es liegt im Interesse der Stadt Danzig, wenn die Arbeiten nicht unterbrochen werden. Tower sprach sich auch dahin aus, daß nach Beendigung der Arbeiten an der Verfassung und dem Abkommen mit Polen wahrscheinlich die verfassunggebende Versammlung sich mit allen Dingen befassen werde, mit denen sich zurzeit der Staatsrat zu beschäftigen habe. Jedenfalls würde die verfassunggebende Versammlung sich an allen noch einigermaßen bedeutenden Angelegenheiten nach Beendigung der Verfassung und des Vertragsentwurfs mit Polen zu beteiligen haben.

In der verfassunggebenden Versammlung brachte die polnische Fraktion den Antrag ein, den Staatsrat aufzuhoben. Der polnische Abg. Langowski begründete den Antrag:

Der Friedensvertrag lehne keinen vorläufigen Oberkommissar, der die Staatsgewalt inne hat, er lehne nur einen Kommissar, so lange der Freistaat Danzig noch nicht konstituiert ist. Immerhin müsse man mit der Tatsache rechnen, daß Sir Reginald Tower die Gewalt über das Danziger Staatsgebiet inne hat. Wir sind da gegen, daß Danzig von Menschen regiert werde, die im Friedensvertrag nicht vorkommen; der Staatsrat ist im Friedensvertrag mit keinem Wort erwähnt. Tower hat den Staatsrat begründet, damit dieses Organ seine Würde der verfassunggebenden Versammlung zum Ausdruck bringen soll. Deshalb habe die polnische Fraktion den Antrag eingereicht, daß der Staatsrat aufgehoben werde.

## Die Summe der deutschen Entschädigung.

Paris, 21. Juni. (Pat.)

Die Pariser Blätter stellen fest, daß die Verhandlungen in der Frage der deutschen Entschädigung bedeutend fortgeschritten sei. Laut dem „Petit Parisien“ wurde über die Aufnahme einer auf die deutschen Schäden sich stützenden internationalen Anleihe volles Einverständnis erzielt. Die Anleihe wird England, Frankreich und Italien unter sich teilen. Englische Blätter berichten, daß Deutschland im Laufe von 35 Jahren jährlich mindestens drei Milliarden in Gold einschließlich der Zinsen werden zahlen müssen.

## Attentat auf Erklaier Wilhelm?

Kanan, 21. Juni. (Pat.)

Die deutsche Presse bringt unter Vorbehalt eine Meldung der „Chicago Tribune“, wonach der Erklaier Wilhelm einem Anschlag zum Opfer gefallen sein soll. Ein als Arbeiter verkleidetes Individuum stahl sich unter dem Vorwand, die Wasserleitung instand zu setzen, in die Gemächer des Erklaiers und verwundete ihn mit einem Dolch am Halse. Der vor der Wache gesetzte Täter verweigerte jede Aussage.

## Die Konferenz in Boulogne.

Boulogne, 21. Juni. (Pat.)

Herrtum am 10 Uhr vormittags sind hier Lloyd George, Marschall Foch, Millerand, Marschall Venizelos, Balfour, Chamberlain und Marschall Wilson eingetroffen. In einer Unterredung mit einem Vertreter der Havasagentur erklärte Lloyd George, daß die Arbeiten in Boulogne am 22. I. M. beendet sein werden. Die Verhandlungen finden im Hotel „Imperial“ statt. Die erste Sitzung wurde um 11 Uhr 30 Min. eröffnet und dauerte anderthalb Stunden. Der amtliche Bericht, der nach der Sitzung, an den Vertreter Englands, Italiens, Japans, Belgiens und Frankreichs teilnahmen, erlassen wurde, enthält nachstehendes Programm der Konferenz:

1. die Frage der deutschen Entschädigungen,
2. die Abtötung Deutschlands,
3. die Frage im Osten,
4. die russische Frage.

Infolge Vermarsches der Truppen Kemal Paschas nach den Dardanellen wird sich die Konferenz auch mit der türkischen Frage beschäftigen.

„Exchange Telegraph“ meldet, daß angefachtes der verwirrten politischen Lage in Deutschland die Frage aufgeworfen werden wird, ob die Entscheidung der Alliierten direkt nach Berlin gesandt oder durch die Wiedergutmachungskommission zur Kenntnis der deutschen Regierung gebracht werden soll. „Petit Parisien“ erläutert in der Erweiterung der Konferenz ein Zeichen der Einigung zwischen England und Frankreich. Ursprünglich sollte das Zusammentreffen zwischen Lloyd George und Millerand unmittelbar vor Spa und in Brüssel stattfinden. Es ist zu begrüßen, daß Deutschland wenigstens einige Tage gewant, um Stellung zu nehmen. Man nimmt an, daß Ende nächster Woche die Entscheidung der Alliierten in Berlin vorliegen kann. Es ist vorzusehen, daß diejenigen Kreise in Frankreich und England, die ein Interesse haben, Deutschland durch weitere Unstetigkeit zu schwächen, bereit an der Arbeit sind, um aus der ironischen Wirkung in Deutschland zu beweisen, daß die Konferenz von Spa gar nicht stattfinden kann.

## Graf Apponyi über den weißen Terror.

Budapest, 21. Juni.

In der Nationalversammlung brachte gestern Graf Apponyi den gegen Ungarn geplanten und nunmehr in Kraft getretenen Boykott der Transportarbeiter zur Sprache. Er wies auf die ungemeine Entstehung der Tatsachen hin, womit die ausländischen Verbündeten gegen Ungarn arbeiteten. Er wies ferner hin auf die korrekten Maßnahmen der Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung und sagte sodann:

Der Boykott ist grundlos, unberechtigt und trifft die die mit der Sache nichts zu tun haben. Die Arbeiterschaft, besonders die polnische, hat damit nichts gemein. Die Boykottmacher griffen, um den Beschuß zu begründen, zum gemeinsamen Mittel der Verleumdung, sie verbreiteten übertriebene Bissens über Hinrichtungen und Internierungen. So wurde ausgesagt, daß 5000 Hinrichtungen stattgefunden hätten. Tatsächlich ist nicht einmal die Zahl 50 erreicht worden. Die Zahl der Internierten in dem einzigen noch bestehenden Lager von Bacău beträgt 2411. Der Ministerpräsident weist sodann auf den vollen Erfolg der Maßnahmen zur Sicherung der Rechtsordnung hin, präst auch den Bericht der englischen Arbeiterschaft, welcher feststellt, daß in Ungarn kein weißer Terror existierte und die Regierung den individuellen Aktionen energisch

entgegengearbeitet. Wir können nun auch die holdenischen Sekretäre einladen, ich glaube aber nicht, daß ihre Einladung von günstigem Erfolg begleitet wäre; denn die Taten ihres Bestrebens führen direkt zum entzündeten Bolschewismus. Bolschewistische Elemente hierher zu rufen, müssen wir uns hüten, weil ihre Gedankenrichtung für uns keineswegs beruhigend sein könnte. Die ungarische Arbeiterschaft hält sich vom Tendenzyboykott vollständig fern, auch unsere sozialdemokratische Arbeiterschaft, welche versprochen hat, die ausländische Arbeiterschaft aufzulösen. Wir betonen, die Arbeiterschaft hat niemand verständigt, nur ihre Führer. Wie sehen die Arbeiter ebenso als Ungarn und als Mitmenschen wie unsere Freunde an. Wir erwarten, dass die wesentlich besonnene und nüchterne Arbeiterschaft, sobald sie die entsprechenden Auflklärungen erhalten haben wird, auch unsere Lage mit der erforderlichen Objektivität prüfen wird. Denn in diesem Falle wird der Boykott aufhören.

## Der Boykott gegen Ungarn.

Wien, 20. Juni.

Der Boykott gegen Ungarn ist, wie aus sozialistischen Kreisen mitgeteilt wird, vorläufig auf acht Tage berechnet. Wenn in dieser Zeit die ungarische Regierung nicht nachgeben sollte, dann soll der schärfste Boykott eintreten, d. h. dann soll auch der Personen- und Schnellzugverkehr eingestellt werden. Die von Ungarn angedrohten Repressalien werden in heftigen Arbeiterkreisen als leere Drohung bezeichnet, weil die Lebensmittelmenge, die bisher aus Ungarn nach Österreich kamen, sehr minimal seien. Was die Zustuhren aus Jugoslawien und Rumänien betrifft, so glaubt man, daß Ungarn diese Sendungen durchlassen muss, und man hat angeblich die Sicherung, daß diese Sendungen Ententebegleitung erhalten werden.

## Eine Rede Lloyd Georges.

Rotterdam, 20. Juni.

Wie der „Nieuwe Courant“ aus London meldet, hat Lloyd George in seiner Ansprache an den Bund zur Beseitigung des Krieges u. a. gesagt: Russland hat sich bereits geweigert, einen Abgeordneten des Völkerbundes zu empfangen. Die drei Großmächte haben alle möglichen Vorstellungen an Polen gerichtet. Nach den Bestimmungen des Völkerbundes kann aber wirtschaftlicher Druck erst dann angewendet werden, wenn erwiesen ist, daß Polen Unrecht hat. Frankreich könnte eine Hilfe leisten. Frankreich kann bereits Cilicia, weil es nicht genugend Truppen hat, um sich dort und in Syrien zugleich zu behaupten. Wir selbst haben in Konstantinopel, Mesopotamia und Palästina alle Hände voll zu tun. Italien hat so viele Schwierigkeiten wie nur möglich. Amerika hält sich abseits. Wir würden keine Bataillone hergeben können, falls besondere Schwierigkeiten vorliegen, daß der Völkerbund in Tätigkeit trete; die europäischen Großmächte hätten keine hinreichenden Streitmächte stellen, und die einzige Großmacht, die keine solche Schwierigkeiten hat, hat sich zurückgezogen. Auerbachlich hat es aber keinen Zweck mit Amerika in Gedanken austausch zu treten; denn keiner der beiden politischen Parteien würde sich jetzt dazu bereit finden. Einstmals wird der Bund bestimmtere Pflichten auf sich nehmen, aber dies jetzt herzuführen, würde ein Fehler sein.

## Der Kampf in Irland.

London, 20. Juni. (Reuter.)

In Dublin sind große Truppenabteilungen aus England eingetroffen, die über die unruhigen Bezirke verteilt werden. Gestern kam es in London-Derby zu einem wilden Kampf zwischen Sinnfeinern und Unionisten. Das Gesetz durfte ununterbrochen zwei Stunden. Die Polizei war machtlos. Das Militär hielt sich bereit, schritt aber nicht ein. Die Unruhen dauerten die ganze Nacht hindurch. Es herrschten terroristische Zustände.

## Die Schulden der Entente.

Lyons, 21. Juni.

Der ehemalige französische Abgeordnete Franklin Bouillon erklärt, Lloyd George habe ihm gesagt, Frankreich und Italien schuldeten an England 25 Milliarden und England schulde Amerika die gleiche Summe. Lloyd George habe in Washington erklären lassen, England wolle an

Rückzahlung verzichten, wenn Amerika das gleiche tue. Diese Forderung sei jedoch kategorisch und, wie er glaubt, endgültig abgelehnt.

## Die türkisch-englischen Kämpfe.

Konstantinopel, 21. Juni. (Pat.)

Die nationalistischen Truppen flohen bei ihrem Vormarsch auf geringen Widerstand und machen deshalb große Fortschritte. Die Regierungstruppen ziehen sich in die Richtung auf Alem-Dagh zurück.

Einer telegraphischen Meldung aus Cherson folge hat England den Vorwurf des griechischen Ministerpräsidenten, der Unterte gegen die Türken in Kleinasien griechische Truppen zu Hilfe zu schicken, angenommen.

## Der Aufstand in Albanien.

Rom, 22. Juni (Pat.)

Der Korrespondent des "Giordale d' Italia" meldet aus Valona, daß italienische Truppen weltweit davon auf einen Trupp Aufständischer gestoßen sind. Es kam zu einem heftigen Kampf der mit dem Rückzug der Regierungstruppen endete. Die Italiener hatten 100 Tote und Verwundete zu verzeichnen. Die Verluste des Feinds waren weit größer. Die bei Valona sich befindlichen aufständischen Kräfte betragen 4000 Mann.

Belgrad, 21. Juni (Pat.).

Die italienischen Truppen haben sich aus Montenegro vollständig zurückgezogen. Das Land wurde sofort von jugoslawischen Truppen besetzt.

## Sotales.

Lodz, den 23. Juni 1920.

### Sonnenwendntag.

Der Frühling ist auf und davon, die Benden blühen — der Sommer ist da. Am Montag hat er unbemerkt Eingang gehalten, ihm zu Ehren hat die Sonne länger als sonst am Himmel verweilt, aber auch heute noch deutet sie erst später ans Schlagengehen. Heute ist der letzte der drei längsten Tage des Jahres. Die Sonne ging heute früh nach der osteuropäischen Zeit um 4 Uhr 39 Minuten, nach der westeuropäischen Zeit um 3 Uhr 39 Minuten auf und geht um 9 Uhr 24 Minuten (8 Uhr 24 Minuten) unter. Und morgen ist Sonnenwenditag!

Ihm zu Ehren brennt man heute nacht in vielen Gegenen Sonnenwendfeuer — Johannifeuer an. Dieser alte Brauch wurde früher auch in Lodz gefeiert. Man tanze singend um die Flammen, sprang durch das Feuer, die jungen Brautpaare zusammen, um sich von allen bösen Stoffen zu reinigen. In Skandinavien wird die ganze heile Nacht von dem jungen Volke durchjubelt. Die hier und da herrschende Sitten, am Johannistag die Gräber mit Blumen zu schmücken, ist wahrscheinlich von den Johanniskirchen ausgegangen, auf denen an diesem Tage ihre Kirchweihfest gefeiert wurde. Dagegen sind die zahlreichen Mittel, am Johannistag die Zukunft zu erforschen, Überbleibsel aus heidnischer Zeit, wo der Johannistag als sogenannter Vorstag galt.

In Warschau werden am Vorabend des Johannistages wie alljährlich, so auch heute, bunte Kränze in die Weichsel gelassen, die ins

Meer schwimmen sollen. Dieser Brauch ist unter dem Namen Wianki in ganz Polen bekannt.

Sommersonnenwende! Fest des Lichtes, Fest der Freude! Durch Nebel und Nacht und Sterns rang sich die siegende Sonne hindurch und schuf einen goldenen Lenz! Die Sonne, die frohe Hüterin alles Werdens, ist das heilige Symbol des Orients, das trotz Teufel und Götzengruß triumphierend seinen Siegeszug durch die Welt nimmt. ak

### Die Brennstofffrage in Lodz.

Vorgestern fand im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung eine Beratung des Magistrats mit Mitgliedern der Verwaltungen der Lodzer Lebensmittelgenossenschaften in der Brennstofffrage statt. Schöffer-Raffaule führte über die traurige Frage u. a. aus, daß Lodz im vergangenen Jahr wenigstens 3—400 Waggons Holz im Monat erhalten habe, während in diesem Jahre nur 100 eintreffen. Nötig stand gegen 1800! Der Magistrat wurde bei den Behörden darüber vorstellig, daß Kaufleute viel mehr Holz erhalten als er; b) Antwort war die Verringerung der Einfuhr für den Magistrat um 2/3, während die Holzlieferungen an die Kaufleute ganz eingestellt wurden. Die Waggons stand für Danzig nötig — das war die Antwort der Behörden. Mit den Kohlen steht die Sache noch schlechter da. Für April, Mai und Juni wird es gar keine Kohlen geben; die neue Ausgabe (ein Viertel Schöffer für Familie und Monat) beginnt erst im Juli. Um dem Kohlenmangel zu steuern, lausste der Magistrat an über 20 Eisenbahnstationen Holz ein, das aber keineswegs herangeschafft werden kann, obwohl das staatliche Kohlenamt dem Magistrat über 7000 Frachtbriefe auf Holz zur Verfügung gestellt hat. Diese machen auf die Eisenbahnbahnhöfen jedoch gar keinen Eindruck; wie es heißt, entbehren sie das „Schmierzettl“!)

Der Magistrat schlug vor, eine gemeinsame Abordnung des Magistrats und der Kooperativen nach Warschau zu senden, die bei den Zentralbehörden gegen die beispiellose Auferachtlassung der Bedürfnisse der Stadt Lodz Einspruch erheben soll. Die Kooperativen sollen Holz selber einkaufen, da es ihnen wohl möglich sein wird, solches nach Lodz zu bringen.... Der Magistrat stellt die bestätigten Frachtbriefe gern zur Verfügung. Sollte es wider Erwarten auch den Lebensmittelgenossenschaften nicht möglich sein, das Holz nach Lodz zu bringen, wird der Magistrat die erwähnten Frachtbriefe den Fabrikanten geben, die für ihre Arbeit Holz herbeischaffen wollen. Es kann sonst passieren, daß das Holz in andere Hände fällt.

Der Entwurf des Protestes wurde einstimmig angenommen. Als Vertreter des Magistrats und der Kooperativen werden die Herren Jagowksi und Wagner nach Warschau fahren. Es wurde beschlossen, daß der Körner Kohle von den Kooperativen mit 124 M verkaufen werden soll.

Die Ertüchtigung der Versammlung hat folgenden Wortlaut: Die am 21. Juni im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung versammelten Vertreter der 40 Loder Kooperativen eilten nach Anhören des Magistratsbesuchs über die schlechte Versorgung der Stadt Lodz mit Heizmaterial, daß die Ursache vor allem in dem unzähligen rollenden Baumaterial liegt. Deshalb bitten die Versammlungen im Namen der erbitterten Bevölkerung 1. um sofortige Befreiung des notwendigen rollenden Baumaterials, damit das eingekauft und auf den Stationen lagernde Holz herbeigeschafft werden kann; 2. um Errichtung von Durchfuhrsscheinen nur an den Magistrat und die Kooperativen, nicht aber an Privathändler; 3. um die Herausgabe des ganzen in den Durchfuhrsscheinen be-

zeichneten Holzes; 4. um die Beteiligung von 750 Waggons Kohle monatlich während des Sommers und 1200 Waggons in den Wintermonaten.

Gleichzeitig wurde in derselben Sitzung nach über die Verkürzung der Zahl der Abschüttungen der Lebensmittelgenossenschaften beraten. Der Magistrat bat, die Kooperativen auf den Kohlen-Schnitten über die den Konsumen in den Beibabschüttungen verlasteten Kohlemengen einen Vermerk machen. Die Versammlungen äußerten den Wunsch, in nächster Zeit die Beratungen über die Verpflichtungslage der Stadt Lodz fortzusetzen.

Für stellungspflichtige Unteroffiziere, die von dem geirrten bekannten gegebenen Stellungsbefehl betroffen in den Jahren 1890—1895 geborenen Unteroffiziere sowie die in den Jahren 1885—1895 geborenen Unteroffiziere und Gemeine der britischen Truppengattungen in den fremden oder polnischen Armeen und polnischen Kompanien haben sich laut der gestern vom Obersten und Kommandierenden Festiect erlassenen Verfügung sich in Lodz (außer dem früheren 9 und 10. Kommissariat) bei der Masterungs-Kommission am Kreisbergungskommando des 28. Kan. Schießregiments (Sienkiewicza 3/5) um 9 Uhr früh in folgender Ordnung zu melden: 1. Gewesene Unteroffiziere aller Waffen-gattungen (außer der Reiterei), der berittenen Artillerie und der berittenen Abteilungen der Grenzwache am 26. Juni die 1892, 1893, 1894 und 1895 Geborenen, am 28. Juni die 1890 und 1891 Geborenen; 2. Gewesene Unteroffiziere, ältere und niedere Gemeine der Reiterei, berittenen Artillerie und der berittenen Abteilungen der Grenzwache am 20. Juni die 1885, 1886 und 1887 Geborenen, am 1. Juli die 1888, 1889 und 1890 Geborenen, am 2. Juli die 1891, 1892 und 1893 Geborenen, am 3. Juli die 1894 und 1895 Geborenen. Anmerkung: Die Stellungspflichtigen, denen das Recht der Zurückstellung auf Grund der Art. 61, 64 und 70 des zeitweiligen Wehrpflichtgesetzes zusteht, haben beizubringen: a) Art. 61 (einige Ernährer): Ein Geschäft mit allen erforderlichen Dokumenten (Auszüge aus den Bevölkerungsbüchern, Geburtschein der Kinder u. dgl.), welche den Anspruch auf die im Art. 61 enthaltenen Vergünstigungen rechtfertigen; b) Art. 64: 1. Akademiker haben entsprechende Beugnisse vorzuweisen, 1. Pol. z. Stein ein Beugnis des Kreis-Polizeikommandos; c) Art. 70 Volksschullehrer — Beugnis des Schulinspektors; d) die von Staatsinstitutionen Meillierten müssen eine Bestätigung jener Institutionen unterzeichnen, die ihre Reklamierung beantragen, unter Angabe der von den Eingezurenden belegten Stellung; e) alle müssen im Besitz persönlicher Legitimationen sein (Pass oder Photokopien), die die Identität der Person bestätigen, ferner Beweise, die die frühere Charge im Heere bekräftigen.

Spendenaktion für die polnische Flotte. Dank der Tätigkeit der Loder Abteilung des "Kolo polek" wurde in Lodz ein Komitee zur Teilnahme an der allgemeinen Landes-Spendenaktion für die polnische Flotte gegründet. Zu der am Montag im Lokale des Brillenvereins, Peitschner Straße 174, stattgefundenen Gründungsversammlung waren u. a. erschienen: General Olszewski, Stadtkommandant Lódz, Vertreter der Wojewodschaft, Polizei u. w. Es wurde ein Komitee gewählt, dessen Aufgabe es ist, alle möglichen Mittel anzuwenden, um möglichst viel Geld zusammenzubringen. Es sollen zu diesem Zweck Vorlesungen, Feste, Sammlungen, Verkauf von Abzeichen u. a. vorgenommen werden. Vor allem soll ein Gartenfest mit Pfandlotterie zustande kommen. Von den Einnahmen

des demnächst stattfindenden Festes des Gesangsvereins "Podeweski" wurde ein Teil für die Flotte bestimmt.

Unterstützung der Kriegsverletzten. Die Sektion für Kriegsverletzte und Veteranenfürsorge hat 571 000 Mark zur Auszahlung der Renten vom 1. Januar bis 1. Juli erhalten. Die Kriegsverletzten erhalten folgende monatliche Unterstützungen: 1. Kategorie: 320 M., für die Frau 80 M., für jedes Kind 40, für alle Kinder zusammen jedoch nicht mehr als 200 M.; 2. Kategorie: 260 M., die Unterstützung für die Familie ist dieselbe wie in der 1. Kategorie; 3. Kategorie 200 M.; 4. Kategorie 140 M. und 5. Kategorie 100 M., bei der letzten erhält die Familie keine Unterstützung. Von diesen Summen werden die seinerzeit ausbezahlten Unterstützungssummen in Abzug gebracht werden. Die Auszahlung des Restes erfolgt mit einemmal für die ganze Zeit von 1. Januar bis 1. Juli.

Das Loder Kriegswucheramt nimmt bereits Handelsbücher zur Kontrolle entgegen. Um spätere lange Warten zu vermeiden, ist rechtzeitiges Anmelden der Bücher empfehlenswert.

Der neue Fahrkatalog auf den Zusatzbahnen. Seit dem 20. Juni gelten auf den Bodzer Zusatzbahnen folgende Fahrpreise: Lodz — Biegierz 2 Klasse 6 M., 3. Klasse 4 M., ermäßigt Billett 2 M.; Lodz — Julianow 2. Kl. 2 M., 3. Kl. 1.50 M., ermäß. 1 M.; Julianow — Helenow 2. Kl. 2 M., 3. Kl. 1.50 M., ermäß. 1 M.; Helenow — Biegierz 2. Kl. 2 M., 3. Kl. 1.50 M., ermäß. 1 M. Lodz — Biegierz 2. Kl. 3 M., 3. Kl. 1.50 M., ermäß. 1 M.; Biegierz — Konstantynow 2. Kl. 2 M., 3. Kl. 1.50 M., ermäß. 1 M.; Biegierz — Lubartow 2. Kl. 3 M., 3. Kl. 2 M., ermäß. 1 M.; Lubartow — Konstantynow 2. Kl. 2 M., 3. Kl. 1.50 M., ermäß. 1 M.; Lubartow — Biegierz 2. Kl. 3 M., 3. Kl. 2 M., ermäß. 1 M.; Lubartow — Marysin 2. Kl. 3 M., 3. Kl. 2 M., ermäß. 1 M. Marysin — Konstantynow 2. Kl. 3.50 M., 3. Kl. 2.50 M., ermäß. 1.50 M.; Marysin — Siebina 2. Kl. 2.50 M., 3. Kl. 2 M., ermäß. 1 M.; Siebina — Konstantynow 2. Kl. 2 M., 3. Kl. 1.50 M., ermäß. 0.70 M. Lodz — Biegierz 2. Kl. 3 M., 3. Kl. 2 M., ermäß. 1 M. Lodz — Marysin 2. Kl. 2 M., 3. Kl. 1.50 M., ermäß. 1 M. Marysin — Rada 2. Kl. 2 M., 3. Kl. 1.50 M., ermäß. 0.80 M. Rada — Rzgum 2.50 M., 3. Kl. 1.50 M., ermäß. 1.50 M. Rzgum — Luszyn 3.50 M., 3. Kl. 2 M., 1.50 M., ermäß. 1 Mart.

Eine Million Mark für das Alexanderhospital. Im Namen des Herrn Prälaten Tymieniecki hat Herr Horobynski dem Kreisamtsschuh einen Antrag unterbreitet, demzufolge die katholische Kirche sich bereit erklärt, für das St. Alexanderhospital in Lodz, das als Bischofsitz in Aussicht genommen ist, eine Million Mark zu zahlen. (Vorläufig hat der Kreistag die unentgeltliche Überlassung des Hospitals abgelehnt.) Der am 2. Juli zusammenstehende Kreistag wird über den Antrag zu beschließen haben.

Wohnungskartothek. Im Zusammenhang mit dem seinerzeit von der Stadtverordnetenversammlung angenommenen Antrag des Wohnungsausbaus, betreffend das Mieten und Vermieten der Wohnungen und sonstiger Lokale ausschließlich durch Vermittlung dieses Amtes, und in Anwendung des § 28 des Dekrets des Staatschefs vom 16. Januar 1919 über die Verhütung des Wohnungsmangels, wird bei dem Loder Wohnungsausbaus eine besondere Kartothek angelegt werden. Sie wird vorläufig

## Charlotte Klinger.

Roman von Helene Kalisch.

6. Fortsetzung.

Mit ihrem gelüfteten Auge nahm Frau Simon bald die Geistesgegenwart der neuen Ausgeberin wahr, ihre Umsicht und Gewandtheit. Während der ersten Wochen näherte sie sich Charlotte zuweilen mit etwas erzwungener Freundlichkeit und sprach zu ihr von allem möglichen, und zwar nicht nur geschäftlich. Sie antwortete ihr höflich, doch knapp und zurückhaltend.

Gegen Ende des Monats war im Geschäft viel die Rede davon, daß Herr Ström nach Paris fahren würde. Um diese Zeit waren die Gläubiger der großen amerikanischen Kunden dort, und es wurden Abschlüsse mit den deutschen Fabrikanten gemacht, die entweder selbst hinreisten oder ihre Vertreter schickten. Zugleich machte man sich dort mit der neuesten Modedirection bekannt und kaufte Muster auf.

"Wenn er bloß erst weg wäre," seufzte Fräulein Müller ein dudendmal am Tage, "damit man wieder mal ansetzen kann!"

"Ja's denn so schlimm?" fragte Charlotte lächelnd.

"Ah, Fräulein Klinger, haben Sie 'ne Ahnung was das für eine Wirtschaft macht! Fragen Sie mal Herrn Peinert, wie wir alles für die Kollektion ausarbeiten müssen, alles doppelt und dreifach. Und dabei soll er schon öfters in Paris gewesen sein!"

"Aber doch nicht in der Branche?"

"Nein, das ja nicht; aber darum? Mit unsrer Kollektion könnte man ruhig auch'n Hausdienst auf die Reise schicken!"

Charlotte erwiderte nichts. Sie war es schon

gewohnt, daß Fräulein Müller sich in nicht gerade respektabler Weise über Herrn Ström erging, sie wußte auch, daß sich dahinter nur die Scheu verbarg, die sie im Grunde ebenso wie alle anderen hier vor ihm empfand.

Die müßige Zeit des Tages war er unersichtbar. Er hielt sich dann allein in seinem Privat-kontor auf. Es hatte sich ein gewisser Nimbus um seine Person gebildet. Charlotte kam wenig mit ihm in Berührung. Zweimal oder dreimal während des Tages kam er in den Arbeitsaal, um ihn meist nach wenigen Minuten wieder zu verlassen. Selten nur richtete er das Wort an sie; es geschah dann kurz und forrest, wie zu jedem im Geschäft. Und doch entging ihr nicht, daß er sie beobachtete. Ihre Augen folgten ihr, wenn er am Pult neben Frau Simon stand und sie zwischen den Arbeitsstühlen hin- und herging. Sie nahm das als etwas Selbstverständliches, es beunruhigte sie nicht.

Am letzten Januar betrat ein Herr den Arbeitsaal, den sie bisher noch nicht gesehen hatte. Er wurde von Frau Simon liebenswürdig begrüßt. Sein erscheinen schien sie so zu erfreuen, daß sie das allgemeine Gerücht und Gesäuf, das in den Reihen der jungen Mädchen entstand, nicht bemerkte. Er war von mittelgroßer, untersetzter Statur und hatte ein frisches, blassenes Gesicht mit blondem, englisch verschmittem Schnurrbart und ebenso blondem, krausem Haupthaar; auf seinem Schädel war eine kleine Glazie. Er mochte in der Mitte der dreißiger Jahre sein. Während er sich mit Frau Simon unterhielt, wußten sie seine hellen, durch einen randlosen Kneifer blickenden Augen eigentlich im Saal umher.

Nach einer Weile ging er wieder zur Tür. Und wie er dabei an Charlotte vorbeilam, mu-

sterte er sie mit einem langen, neugierigen Blick, wobei ein eigenartiges Lächeln seine vollen Lippen umspielte.

"Haben Sie den schönen Julius heut gesehen?" fragte die Expedientin Charlotte in der Mittagspause.

"Meinen Sie den blonden Herrn, der heute bei uns drin war? Jawohl, den hab' ich gesehen! Das ist wohl auch ein Verwandter? Frau Simon tat sehr erfreut, als er sie begrüßte."

"Na ob... Das ist ihr Liebling! Natürlich ist's ein Verwandter, ein Neffe von Herrn Simons Seite aus. Der wird wohl nun der Tante ein bisschen zur Seite stehen, wenn Herr Ström vereint ist. Er war jetzt 'ne ganze Weile fort, soll in Ausland gewesen sein; na, wer weiß, was er wieder ausgetrieben hat!"

"Manu, ist er so schlimm?" fragte Charlotte lächelnd.

"Ah, haben Sie 'ne Ahnung! Von dem erzählt man sich nette Sachen, nicht wahr. Fräulein Gebhardt? Nebrigens, Fräulein Klinger, ich muß Ihnen gleich sagen: Nehmen Sie sich in acht, Herr Julius Stein hat eine besondere Vorliebe für stattliche, volle Figuren!"

"Was geht mich denn seine Vorliebe an?" entgegnete Charlotte unwillig.

"Gott, sei' Sie nur nicht gleich böse, ich mach' doch bloß Spaß!" sagte Fräulein Müller schmolzend und drückte lächelnd ihren Kopf gegen Charlottes Arm. Dann, sich zu der Lagerkiste wendend fuhr sie lebhaft fort:

"Und Toni wird wohl glücklich sein, daß ihr süßer Julius wieder da ist!"

"Aber die hat doch jetzt ihren Mann!" entgegnete Fräulein Gebhardt.

"Na deswegen? Den hat sie doch bloß ver-

heißen. Naß geheiratet, auf Wunsch der Tante! Ge-

lebt hat sie doch immer ihren Cousin! Und Herbert fährt jetzt nach Paris, und Julius bleibt vorläufig hier... Also: mein Liebchen, was willst du noch mehr?..." Sie bog ihren Kopf hintersüber, schaute sich hin und her und machte ein Spitzbubenlächeln.

"Von wem ist denn eigentlich die Rede — doch nicht etwa von der jungen Frau Ström?" fragte Charlotte.





Nach langem, schwerem Leid verschied Montag, den 21. d. M., abends 11 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Julianne Schulz geb. Stolz

im Alter von 68 Jahren.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 24. d. M., 8 Uhr nachmittags vom Trauerhaus, Widzewla-Straße 172, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten; empfängt von 4—7 Uhr nachm. Nowotro-Straße Nr. 7.

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. venöse Krankheiten, Verkaufstraße Nr. 144. Ges des Osteopathischen Kreises Behandlung mit Röntgenstrahlen, Quarzlicht (Drahtanzahl), Elektrolyse u. Message. Kranien- und Kopfdruck von 5—2 u. von 6—8, für Damen von 5—6.



Am 30. d. M., um 7 Uhr abends, im Vereinslokal, Pusta Straße 10:

## Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Wahl des Präsidenten, 2) Wahl der Verwaltungsmitglieder, 3) Anträge der Verwaltung, 4) Anträge der Mitglieder.

Diese müssen 8 Tage zuvor der Verwaltung angezeigt werden. Falls obige Versammlung um 7 Uhr im 1. Termin nicht zu Ende kommt, so findet diese ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden um 8 Uhr im 2. Termin statt.

Die Verwaltung.



Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Am 20. d. M., verschied in Padianice unter geschäfts-, Hebes Mitglied Herr

## Massymilian Janowksi.

Sein Hirngang verließ uns in tiefste Trauer. Wir werben dem treuen Gattelassen jetzt ein treues und liebvolles Andenken bewahren.

Der Vorstand.

3187

Statt Karten!

Röse Vetterlein—Lodz  
Willy Filt—Mittelstadt (Hessen)  
Verlobte

Prüfung

1920

## Kirchen-Gesang-Verein „Cantate“

Am Sonntag, den 27. Juni I. Kl. veranstaltet der Verein für seine Mitglieder und Gönner im Garten des Herrn Gädé, Polizei, (vis à vis Hasenklever) ein

großes

## Garten-Fest

unter freundlicher Mitwirkung des Kirchen-Gesang-Verein „Zoar“

Im Programm sind vorgesehen:

Chorgesänge, Konzert eines hiesigen Orchesters, eine Pfandlotterie, lebende Bilder, ein großer Kinderumzug usw.

Beginn um 3 Uhr nachmittags. 3135



Am Sonntag, den 27. Juni, veranstaltet der Radogoszzer Turnverein im Garten des Herrn Gottlieb Lange in Zabieliec bei Lodz ein

großes

## Schau-Turn-Fest

unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine von Lodz und Umgebung.

Das Gesamtprogramm sind unter anderem vorgesehen: Begrüßung der Turnvereine und Gäste, allgemeine Freilübungen, Freilübungen der einzelnen Damen-Riegen, Wiegeturnen, allgemeines Kürturnen u. s. w. 2010

Gesangsvorläufe des Radogoszzer Kirchen-Gesang-Vereins.

Während der Zwischenpausen und nach dem Schauturnen:

## Tanz.

Konzert der Musikkapelle des Lodzer Musikvereins „Stella“ unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Bräutigam. Abends: Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung. Präzise um 2 Uhr nachmittags:

## Ausmarsch sämtlicher Turnvereine

mit Musik vom Vereinslokal, Zgierska Straße 150, durch diese und die Aleksandrowska-Straße nach dem Festplatz. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf Dienstag, den 29. Juni (Peter- und Paulstag) verlegt.

3126

3119

## Zeichnungen

auf die

## Staatsanleihe von 1920

nimmt entgegen 2266

Deutsche Genossenschaftsbank

Lodz, Kosciusko-Allee 45/47.

## Ewald Flehmig

Lodz, Radwańska-Straße Nr. 20/22.

## Lager in Glaubersalz, Gewerbesalz, Schwefelnatrium conc.

Soda, Schwefelsäure, Essigsäure, Salzsäure, Ammoniak, türk. Rotöl, Chlorkalk, Wasserglas, Kartoffelmehl u. s. w., u. s. w., u. s. w., u. s. w.

## Generalvertretung und Lager für Polen

der Firma Fabrik Mühlheim vorm. A. Leonhardt & Co. Mühlheim am Main. Erstklassige Anilinfarben für Wolle, Halbwolle, Baumwolle, Seide, Halbseide, Papier, Leder, Stroh usw.

Spezialität: Mikadosarben für zweifarbiges Effekt auf Halbwolle und Halbseide.

Lieferung je nach Wunsch ab hiesigem Lager, oder direkt ab Fabrik franco deutsche Grenze.

## Generalvertretung

der Firma Byl-Guldenwehr chemische Fabrik Altien-Gesellschaft. Fabriken in Lehnitz, Oranienburg, Charlottenburg und Biebrich a./Rhein. Tannine aller Art, Gallussäure, Gallominsäure, Tyrogallussäure, Fremolin, Milchsäure und -Salze, Antimonolotat, Alkalibiläat, Benzolsäure, Bernsteinäure, Ellagsäure, Glycolsäure, Borborat, Salpeter u. a. m.

Dr. Moritz Blumenthal's Molkerei-Hilfsstoffe: Laktulver, Laktigrat, Laktablätter, Butterfarbe, Käsefarbe, Reintulturen usw.

Photographische Papiere und Chemikalien.

## Generalvertretung

der Firma A. Bernheim in Augsburg — Piersee. Hervorragende Spezialprodukte für alle Waxengattungen und Zwecke der Färberei, Schlichterei und Appretur. 2518

## Landwirtschaft.

Böhnhaus und Wirtschaftsgebäude mit Obstgarten, Erzenholz und Wiese, 2 Werke von der im Bau befindlichen Pyramide-Pionierkaserne im Dorfe Bladyslawon, Gemeinde Nagyino gelegen, sofort zu verkaufen bei

Julius Rolof.

## Zu verkaufen

eine komplett eingerichtete Schuhwerkstatt mit Laden-Einrichtung

sowie Möbel aus einem Zimmer und Küche Dorfhaus ist auch ein Wollschindel zu verkaufen. Julius-Straße Nr. 16, im Laden. 3120

Am 30. d. M., um 7 Uhr abends, im Vereinslokal, Pusta Straße 10:

## Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Wahl des Präsidenten, 2) Wahl der Verwaltungsmitglieder, 3) Anträge der Verwaltung, 4) Anträge der Mitglieder.

Diese müssen 8 Tage zuvor der Verwaltung angezeigt werden.

Falls obige Versammlung um 7 Uhr im 1. Termin nicht zu Ende kommt, so findet diese ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden um 8 Uhr im 2. Termin statt.

Die Verwaltung.

## Hente Konzerthaus

um 8.45 Uhr abends:

Zweites Aufreten der berühmten Tänzerin

RITA

3190

## Sacchettto

mit ihrer Meisterschülerin Walerja Konczyńska.

Näheres im Programm. — Karten bei Alfred Strauch, Dzielna-Straße 12

## Lodzer Sport- und Turn-Verein.

Sonntag, den 27. Juni d. J., um 10 Uhr vor mittags, findet im Vereinslokal, Pusta Straße Nr. 82, das diesjährige

## Wett-Turnen

um den Wanderpreis

unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine statt

Nachmittags ab 4 Uhr:

Tanz-Skranzchen, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins höflich eingeladen werden.

Die Verwaltung.

## Saison-Ausverkauf?

Preise ermäßigt

Anzüge	früher 1450.— jetzt 1250.—
"	1650.— 1459.—
"	2865.— 2350.—
"	3035.— 2650.—
Hosen	625.— 525.—
"	837.— 750.—
Damen-Mäntel	1166.— 950.— u. 850.—
Damen-Röcke	150—300 125, 180, 200.

## Weißwaren!

Cramine, Batiste, Cretons, sowie fertige Herren- und Damenmäntel billiger.

## Schmeichel & Rosner

Lodz, Petrikauer Straße 100.

3123



Sommersprossen  
u. Flecken entfernt radikal  
Crème „EROS“  
macht die Haut zart u. weiß  
und gibt ihr ein saumiges  
weiches Aussehen.  
Erhältlich überall!

Dem gehirten Publikum von Lodz und Umgegend zeigen wir hiermit ergeben, daß wir das Geschäft

Elektrischer- u. Gasglühlampen-Bleuchtungssysteme etc. u. der Firma

## „Auer“

an der Petrikauer Straße Nr. 146, von Frau Louise Herman lästig erworben haben und unter denselben Firma weiter führen.

Wir empfehlen aus dem gehirten Publikum angelegentlich

Schauungsvoll

Robert & Friedrich Krauß.

Mein

## rentables Brunnenbaugeschäft

welches ich seit dem Jahre 1872 hier in Krakau selbst betrieben habe. Ich will wegen hohen Alters zu verkaufen. Es sind Werkzeugen vorhanden ebenso sind größere Arbeiten vorhanden, als Bohrung nach Wasser, auch nach Kanaloben, auch kann das Grundstück mit gelöst werden. Ein großes Kapital ist notwendig.

3125

Th. Grusz, Brunnenbau-Meister, Krakau.